Zeitschrift: Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences

Herausgeber: Swiss Society of the History of Medicine and Sciences

Band: 33 (1976)

Heft: 3-4

Artikel: Streitfragen zwischen Bartolomeo Eustachi und Gerolamo Mercuriali auf dem Gebiete der medizinischen Philologie

Autor: Belloni, Luigi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-520924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Streitfragen zwischen Bartolomeo Eustachi und Gerolamo Mercuriali auf dem Gebiete der medizinischen Philologie

Von Luigi Belloni

Gerolamo Mercuriali (1530–1606)[1] ist bekanntlich einer der größten Vertreter der medizinischen Philologie. Sein Name erinnert uns sofort an die erste griechisch-lateinische Ausgabe des vollständigen «corpus Hippocraticum» (Venedig 1588)[2] mit der vorausgehenden *Censura et dispositio operum Hippocratis.*

Bartolomeo Eustachi (1500/10–1574) ist auf dem Gebiete der Anatomie zweifellos von größter Bedeutung. Sein Name ruft uns wichtige anatomische Erfindungen ins Gedächtnis, worunter vor allem die in seinen *Opuscula anatomica* (Venedig 1564)[3] beschriebene «Eustachische Röhre» zu erwähnen ist. Der anatomische Forscher Eustachi stellt den Philologen Eustachi sozusagen in den Schatten; ein Schatten, der jedoch sehr rasch schwindet, wenn man die obenerwähnten *Opuscula* einer wenn auch nur oberflächlichen Prüfung unterzieht. Diese *Opuscula* sind berechtigterweise auf Grund der neuen Befunde berühmt, die er erzielte durch die Zergliederung «infinitorum pene hominum, et eorum animantium, quae in nostra terra gignuntur». Dies lesen wir im Vorwort, wo gleichzeitig auch die «veterum scriptorum Authoritas» geschätzt wird, und zwar in erster Linie jene von Hippokrates und von Galen.

Die *Opuscula* werden durch einen reichhaltigen Anhang abgeschlossen *(Annotationes horum Opusculorum ex Hippocrate, Aristotele, Galeno, aliisque Authoribus collectae),* worin Pier Matteo Pini aus Urbino, Lieblingsschüler und Mitarbeiter, sowie Erbe des wissenschaftlichen Nachlasses von Eustachi, mit großem Fleiß die Aufgabe erfüllt, «Omnia authorum loca annotare, quorum opera ac diligentia, in scribendo [Eustachius] fuit adiutus»: und Pini konnte diese Arbeit mit Leichtigkeit ausführen, «cum in marginibus suorum operis quaternionum, omnia loca [Eustachius] annotasset».

33 Jahre später (Venedig 1597) folgt die Veröffentlichung des *Compendium instar indicis in Hippocratis Coi opera omnia ... per Petrum Matthaeum Pinum Urbinatem ...*[4]: «ein sehr brauchbares Register zum Auffinden der Gegenstände in Hippokrates»[5], ein Register, das sich ausdrücklich auf die Basler Ausgabe 1546 (apud Frobenium) der Übersetzung von Janus Cornarius (Johannes Hagenbut, 1500–1558)[6] bezieht.

Diesem «consilio, ac jussu» Eustachis von Pini zusammengestellten *Index* entspricht eine 1566 erschienene Arbeit von Eustachi: die mit Anmerkungen

versehene Ausgabe der lateinischen Übersetzung des hippokratischen Lexikons von Erotian (1. Jahrhundert n. Chr.)[7].

Im bereits erwähnten Vorwort zu den *Opuscula anatomica* bemerkt Eustachi, daß er in Zusammenarbeit mit Pini eine sorgfältige vergleichende Überprüfung zwischen seinen eigenen und den von klassischen und zeitgenössischen Verfassern beschriebenen anatomischen Befunden durchgeführt habe, so daß er nunmehr «sex et quadraginta tabulas aereas ... librumque de dissensionibus, ac controversijs, anatomicis» zu der – seit längerer Zeit verschobenen – Ausgabe bereitet habe. Diese Ausgabe wurde jedoch weder von Eustachi noch – nach dessen Tode – von Pini verwirklicht.

Die Wiederauffindung der Kupfertafeln erfolgte fast anderthalb Jahrhunderte später dank den Bemühungen des päpstlichen Leibarztes Giovanni Maria Lancisi (1654–1720), der auch eine prunkvolle Ausgabe derselben (Rom 1714)[8] besorgte.

Das Buch «de dissensionibus, ac controversijs, anatomicis» galt hingegen als verloren bis zur kürzlich im Cod. C.IX.17 der Biblioteca Civica von Siena[9] erfolgten Auffindung einer teilweise von der Hand Eustachis und teilweise von derjenigen Pinis geschriebenen Fassung. Von denselben Händen – aber vorwiegend von der zweiten – liegt in derselben Bibliothek ein weiteres Manuskript (Cod. C.IX.16) mit dem Titel *Bartholomaei Eustachij Medici Praeclarissimi Variae Annotationes in libros Galeni*[10] vor.

Nach diesen Hinweisen auf veröffentlichte und unveröffentlichte, von Eustachi selbst und von seinem Schüler Pini hinterlassene Beiträge zur medizinischen Philologie wird sich der restliche Teil des vorliegenden Artikels mit einigen medizinisch-philologischen Erörterungen befassen, die in den Jahren 1567 und 1572/73 zwischen Eustachi und Mercuriali stattfanden.

Es lohnt sich wohl, hier zu erwähnen, daß sehr wahrscheinlich die gemeinsam in Rom verlebten Zeiten von Bedeutung waren, um die Beziehungen zwischen den beiden Ärzten zu fördern, um so mehr, da sich ein jeder von ihnen im Dienste eines Kardinals befand: a) Eustachi im Dienste des Kardinals Giulio Feltre della Rovere (um 1533–1578), von 1549 bis zum Tode (27. August 1574)[11]; b) Mercuriali im Dienste des Kardinals Alessandro Farnese (1519–1589), von 1562, als er sich als Beauftragter seiner Mitbürger aus Forlì zu Papst Pius IV. (1559–1565) begab, bis 1569, als er zum Professor der Medizin an die Universität Padua berufen wurde.

Die erste Streitfrage geht auf das Jahr 1567 zurück und wurde nach dem Erscheinen (1566) der von Eustachi besorgten lateinischen Ausgabe des hippokratischen Lexikons von Erotian[12] durch Mercuriali eingeleitet. Vom incipit

«Quum viderem, Andromache, medicorum princeps ...» ausgehend, bemerkt Mercuriali, daß der Ausdruck *ἀρχίατρος* nicht *medicorum princeps*, sondern *principis medicus* zu übersetzen sei, und er wird diese Meinung auch in den *Variae lectiones* (1570)[13] beibehalten. Die Debatte umfaßt eine «Rom, den 1. Januar 1567» datierte Dissertation Mercurialis an Eustachi und eine Erwiderung Eustachis an Mercuriali, der er auch ein Begleitschreiben vom 8. Juni 1567 aus Fossombrone[14] beilegt, worin er sich für die Verspätung seiner Antwort entschuldigt. Eine Abschrift dieser Debatte, die vollständig von ein und demselben zeitgenössischen Kopisten ausgefürt wurde, ist in Bl. 69–77 des Cod. Ambros. D. 198 inf. enthalten[15].

In seinem Antwortschreiben nimmt Eustachi 12 Stellen aus der Dissertation Mercuralis und macht daraus 2 «assertiones» und 10 «argumenta», um dann auf die ersteren mit ebenso vielen «defensiones» und auf die letzteren mit ebenso vielen «responsiones» zu erwidern. Es ist dieselbe Methode, die er bereits in *De vena, quae A'ZY'ΓOΣ Graecis dicitur; et de alia, quae in Flexu Brachij communem profundam producit*[16] anwandte, das, wie er selbst sagt, «quum aliquot syngrammata, et antigrammata ex eo libro acceperim; quem de dissensionibus anatomicis scripsi»[17] verfaßt wurde; d.h. das Buch, welches m.E. dem im bereits erwähnten Cod. C.IX.17[18] enthaltenen entspricht. Dieser Codex ist nämlich – außer der Einführung – abwechslungsweise aus etwa 150 «syngrammata» (fast alle aus Stellen von Schriften Vesals) und den entsprechenden «antigrammata» von Eustachi zusammengestellt.

Die Dissertation von Mercuriali, die im Cod. Ambros. (Bl. 69–71 r), mit Ausnahme der Inschriften, fortlaufend geschrieben ist, wurde hingegen in der vorliegenden Ausgabe durch einige Alinea unterteilt, in der Absicht, die incipit der 2 «assertiones» und der 10 «argumenta» hervorzuheben:

Bartholomeo Eustachio medico praestanti
Hieronymus Mercurialis S.P.D.

Cum, erudit.me Bartholomee, Erotianum tua cura, atque studio in latinum sermonem conversum; nec non laboriosis adnotationibus locupletatum, attente (ut omnia tua soleo) lectitarem; in ea statim prohemij oratione haesitavi,

ubi auctor Andromachum *ἀρχίατρον* appellat; tibi vero non Archiatrum veluti apud posteriores latinos habetur; sed potius medicorum Principem interpretari placuit,

cumque Petro Matthaeo tuo solerti viro sententiam meam, nonnullasque eius rationes, ut tibi significaret exposuissem; is aliquot post dies illam tibi per literas suas significatam, et a te minime probatam fuisse retulit: ex quo timens ego, ne ad te animi mei sensus plane mutilus, et obscurus delatus fuisset, eum meis literis exscribere, tibique certiorem et clariorem mittere statui; ratus (quae tua

est singularis bonitas, atque incomparabilis doctrina,) non modo te aequissime passurum si quid tuae conversioni diversum protulero: verum etiam meliorem aliquam (si habueris) sententiam mihi ostensurum; Et quamquam res ipsa parvi momenti esse videatur, quia tamen viros omni doctrinae genere praeditos, qualis tu es, haec quoque quae antiqua quadam et non iniucunda eruditione plena sunt, valde delectare solent, hoc propositum meum nec ingratum, nec omnino inutile eventurum tibi speravi.

Quod igitur sentiam *ἀρχιάτρου* nomen, sive ut Latini quamplures dicunt, Archiatrum medicos solum in Principis eiusque familiae curam cooptatos, qualescumque essent, antiquis significasse; non autem Medicorum Principes, sive medicos primarios, ut tu, ac quamplures alij praeclarissimi scriptores arbitrati sunt, multis, ijsque gravissimis argumentis inducor.

Nam primo nullum hactenus Graecum Latinumve scriptorem, qui ante Romanos Imperatores floruerit, invenire mihi concessum est, qui hac voce ullo pacto sit usus: quod coniecturam non parvam facere videtur, ut Imperatores esse, medicosve, cum eorum, tum familiae valetudinis curae destinatos habere coeperunt; sic vocem eam a medicis in usum invectam esse, quod paulo post Tiberij et Claudij tempora fuisse ideo persuasum habeo; quoniam Romae ad D. Pauli inscriptio habetur, in qua Menecrates ille ante Andromachi tempora valde aestimatus, et cuius libros magnopere celebrat etiam Galenus[19], non *ἀρχίατρος*, sed *καισάριος ἰατρός* vocatur, ut ex ipsa videre est inscriptione[20]

ΤΙΒΕΡΙΩΙ . ΚΛΑΥΔΙΩΙ
ΚΟΥΙΡΕΙΝΑΙ
ΜΕΝΕΚΡΑΤΕΙ . ΙΑΤΡΟΙ
ΚΑΙΣΑΡΟΝ ΚΑΙ ΙΔΙΑΣ
ΛΟΓΙΚΗΣ ΕΥΑΡΓΟΥΣ
ΙΑΤΡΙΚΗΣ ΚΤΙΣΤΗΙΕΝ
ΒΙΒΛΙΟΙΣ PNS ΔΙΩΝ
ΕΤΕΙΜΗΘΗ ΥΠΟ ΤΩΝΕΝ
ΛΟΓΙΜΩΝ ΠΟΛΕΩΥ ΨΗΦΙΣ
ΜΑΣΝΕΝ ΕΝΤΕΛΕΣΙΟΙ ΓΝ ΡΙΜΟΙ
ΤΩΙ ΕΑΥΤΩΥ ΑΕΡΕΣΙΑΡΧΗΙ
ΤΟ ΗΡΩΟΥ

Hanc autem vocem Graecam potius et non Latinam elegerunt, quod (ut refert Plinius)[21] nemo Romanus medicam artem exerceret, sed omnes fere, aut saltem maiori ex parte Graeci; atque ij ut plurimum servi, aut liberti essent; unde si Archiatros, vel medicum primarium vel medicorum principem significasset, consentaneum sane rationi erat, uti res ipsa ante Imperatores semper extitit, sic etiam nomen eam exprimens aliquando usurpatum fuisse; quod nunquam a me (nisi caeteri maioris lectionis viri secus observarint) apud quempiam auctorem animadversum est; quemadmodum ex adverso valde probabile censeo iccirco ante Imperatores minime id nomen receptum fuisse, quod res ab illo signata, medicus scilicet Principis nondum institutus esset:

quinimo Plinius[22] cuius tempore iam Archiatri nomen in usu haberi coeperat, cum Damocratem Servilium Mithridaticae antidoti auctorem medicum ipsius aetate primarium nominare vellet, non eum Archiatrum, sed e primis medentium vocavit; quasi sciret nomen illud medicis duntaxat Principis convenisse, ut his omnibus coniecturis facile iudicari queat *ἀρχιάτρου* nomen haud illis attributum qui caeteros excellerent, sed qui Principis, vel Imperatoris familiae atque personae operas suas locarent.

Praeterea Andromachus quem Erotianus Archiatrum appellat a Galeno[23] item *τοῦ Νέρωνος ἀρχίατρος* vocatus reperitur, non quia is alios medicos antecellere ab ipso putaretur, quippe qui Archigenem, ab Andromachi aetate usque ad Traiani tempestatem in magna existimatione Romae habitum; quod etiam Juvenalis insinuat ijs in locis, ubi ita scribit

Tunc corpore sano/Advocat Archigenem[24],
et
Ocyus Archigenem quaere, atque eme quod Mithridates/Composuit[25],

alios antecessisse scribens, nullibi Archiatrum nuncupavit, sed quod intelligeret solos Principis medicos eo nomine fuisse vocatos, quam rem pariter significasse credo, quando in libro de Theriaca ad Pisonem[26], Magnum et Demetrium, medicos non admodum celebres, tempestate sua Archiatros fuisse scribit; Quocirca si res ipsa non secundum legentis voluntatem, sed vere atque prudenter aestimetur, plane apparebit Erotianum et Galenum concorditer Andromachum Archiatrum dixisse, quia eam vocem, ubi debitum sibi quendam titulum, cum Neronis medicus esset, ei congruere intellexerint; non autem ut illum caeteris medicis anteferre vellent: qua pariter ratione Livium Eutychum Archiatrum vocatum credo in hac inscriptione quae olim in tabellula[27] quadam una cum multis alijs vetustis Romae ad D. Sebastiani reperta est:

M. LIVIO CELSO TABVLARIO
SCHOLAE MEDICORVM
M. LIVIVS EVTYCHVS
ARCHIATROS OLL. D. IT.
IN. FR. PED. IIII.

Sicut et Petrus quidam Archiatrus apud Aetium[28] nudis verbis citatus reperitur, quem eo titulo indicatum, quasi Principis medicus, non autem medicorum Princeps foret, cuique clarum esse poterit qui Aetij verba non oscitanter legerit.

Neque vero illud mihi consonum videtur Imperatores consuevisse medicos plures conducere, atque inter eos unum reliquis superiorem habuisse, quem et ob doctrinae excellentiam, et ob dignitatem sibi maiorem delatam Archiatrum sive *ἀρχίατρον* vocarent, quandoquidem non unum sed plures simul Archiatros extasse apud varios scriptores legimus.

Quis ex legum peritis quaeso est, qui nesciat Constantinum Imperatorem legem[29] tulisse qua Archiatros illustribus privilegijs maximisque gratijs ornari voluit?

Quis item non vidit eam legem quam Imperator in hunc modum tulit, Archiatros nostri Palatij necnon urbis Romae et caetera,

ex quibus omnibus negari nunquam poterit, quin Imperatores non unum, sed plures simul Archiatros habuerint, ut hac ratione Archiatrum solum Principis medicum non illum, qui alijs superior emineret, extitisse credendum sit, alioqui unum, et non plures esse debuisse necessum erat;

Quam rem manifestius adhuc Vindiciani Medici, qui Octavij Horatiani sive Prisciani Theodori Praeceptor fuit necnon Cassiodori[30] testimonia comprobare possunt, quorum ille Archiatrorum Valentiniani Imperatoris Comes fuisse perhibetur, hic vero dum formam qua Archiatrorum Comes creabatur, exponit, ita clare Archiatros simul plures, eosque Principis medicos fuisse, atque horum primarium non Archiatrum, sed Comitem vocatum, ostendit, ut nemo, nisi suae opinionis nimius amator hanc veritatem inficiari possit: quam Andreas Alciatus[31] auctor tempestate nostra clarissimus probe cognoscens, antiquos legum Glossatores reprehendere non dubitavit, quod ubi leges de Archiatris loquuntur semper Medicorum principes, et non Principis medicos interpretentur.

Porro quatenus ad vocis ipsius etymon pertinet non minus *ἀρχίατρος τοῦ ἀρχοῦ ἰατρός*, quam *τῶν ἰατρῶν ἀρχός* dici queat, ut neque huiuscemodi ratio ulla ex parte ijs faveat quibus alienam sententiam capere placuit.

Nunc qui essent hi Archiatri, quodve eorum munus, non admodum difficile est percipere, siquidem

verisimile unicuique apparere potest, ut hodie saepenumero contingere cernimus, ita etiam antiquitus contigisse, quod qui vel artis praestantia vel quopiam penes Imperatorem favore pollerent, in eius atque familiae Medicum eligerentur, atque horum cum aliquis moreretur, alter in eius locum subrogaretur in qua subrogatione quoniam interdum ob favores nonnulli indigni locum obtinebant, ea lex facta est quae in Codicis lib. X. tit.° de profess. et med. cap. IX. habetur[32], ne scilicet quis in Archiatrum eligi posset, nisi communi meliorum iudicio comprobaretur. Nemo enim erat qui ut Archiatri locum impetraret non omnem moveret lapidem, nedum ob dignitatem et gloriam, verum etiam ob honestissima stipendia, caeterave privilegia quibus illi fruebantur.

Scribit Plinius[33] annua horum medicorum stipendia apud Principes fuisse CCL. HS.[34] quae ad monetae nostrae rationem redacta faciunt ungaricorum vilx[34a] semuntialem unum duodenarios novem, duplos quatuor, simplum unum, hanc tamen non fuisse omnium Archiatrorum mercedem iccirco arbitror, quod in legibus habeatur Archiatros ab Imperatoribus praeter alimenta subministrata fuisse quampluribus privilegijs ac favoribus donatos, quae omnia ipsis, cum multi forent pro mercede donata, verisimile videtur: perinde ac temporibus nostris medici aliqui sunt qui et in Pontificis Romani curia, et in aliorum Principum domibus ob solam sportulam aliasve gratias operam suam medendo exhibent, de ijs sermonem factum puto a Gal.° lib. IX. de Placit. Hipocr. et Plato.[35], scripsit alios lucri causa medicinam exercere voluisse, alios ob honorem, alios ob sibi legibus concessam immunitatem ac Reipub. vacationem.

Jam vero illorum munus quod esset ex loco Codicis citato cap. ix[36] scire licet ubi ex verbis illius legis aperte elici potest, Archiatros cum a populi commodis,

commoda salaria reciperent, non solum Principis personae eiusque familiae inservisse, verum etiam pauperibus sine ulla mercedis spe obsequi, nec turpiter divitibus inservire et alios docere obligatos fuisse.

Erant itaque Archiatri (ut rem in unum colligam) medici illi omnes, qui Principis sumptibus conducti eius personae primum, deinde aulae omni, postremo cunctis pauperibus arte sua Romae operam praestabant: horum autem Archiatrorum Princeps quidam senior et doctrina praestantior eligebatur cuius sententia et auctoritate omnes de re medica inter ipsos obortae dissensiones statim dirimebantur, isque comes vocabatur, et prae caeteris maximam Principis personae curam gerebat, eiusque veluti imperium quoddam et potestatem magnam habebat, ut ex Cassiodori citato nuper testimonio[37] cuivis manifestum esse potest.

Haec itaque sunt mi Bartholomee quae ad credendum, non bene *ἀρχίατρον* medicorum principem interpretari, me induxerunt. Tuum erit ea omnia acri illo iudicio ac inestimabili rerum cognitione, quibus te omnes admirantur examinari, sique me falli (ut omnibus hominibus interdum accidit) inveneris, benevolo animo commonefacere, simulque huiusce disputationis veritatem aperire, ob quod magis me tibi debere sentiam, quam si quovis alio precioso munere nos ornare tentares. Vale, et qui te magis me diligat, observet, atque admiretur, neminem esse puta.

Romae Kal. Jan. MD. lxvij.

Im Codex folgt nun (Bl. 73r) der Begleitbrief von Eustachi zu seiner Erwiderung an Mercuriali:

Molto Mag.co et Ecc.te S.r mio oss.mo

Forse V. Ecc.za pensarà ch'io mi sia scordato di rispondere alla sua amorevole et a me grata epistola scrittami sopra la parola Archiatro per esser tardato fin hora di complire al debito mio. Però voglio che sappi ciò non esser avvenuto per alcuno mio mancamento, ma solo per questo c'hora intenderà. Io subito c'hebbi la sua, feci il rescritto che le mando con questa per la risposta, et havendo dato et la lettera et il rescritto ad un mio servitore che conservasse il tutto, fin che o la copiavo io, overo ne davo la cura ad altrui (ch'alhora malamente per la debolezza della mia mano potevo attendervi) questo mio servitore si perse l'uno et l'altro et sono passati molti giorni prima che l'habbi ritrovato. Hora racquistato la perdita mando in risposta della sua cortese lettera quanto vedrà, pregandola in tanto a scusarmi della tardanza. Ne m'occorrendo altro me le racc.do ed offero.

Di Fossombrone li viij. di Giugnio del 67.

Per servire V. Ecc.za
Bartholomeo Eustachio.

Auf Bl. 74–76r folgt die von Eustachi an Mercuriali mit dem vorausgegangenen Begleitbrief übermittelte Erwiderung:

Bartholomeus Eustachius Hieronymo Mercuriali
Controversia

Utrum dictio *ἀρχίατρος* Medicorum principem significet, an Principis Medicum.

Assertio

Ubi Auctor Andromachum ἀρχίατρον appellat, tibi non Archiatrum, veluti apud posteriores latinos habetur, sed potius Medicorum principem interpretari placuit.

Defensio

Id a me non sine ratione factum: cum interpretis munus sit graecas voces, quas commode potest, latine reddere.

Assertio

Quod igitur sentiam ἀρχίατρον nomen, sive, ut latini quamplures dicunt, Archiatrum, medicos solum in Principis eiusque familiae curam cooptatos, qualescunque essent antiquis significasse, non autem Medicorum Principes, sive Medicos primarios, ut tu ac quamplures alij praeclarissimi scriptores arbitrati sunt, multis, ijsque gravissimis argumentis inducor.

Defensio

Cum tibi propositum esset demonstrare ἀρχίατρον non medicorum principem, sed Principis medicum, latine diu oportere, hoc tua intererat probare, non autem illud ἀρχίατρον nomen in Principum, Imperatorumve Medicis poni, quandoquidem, ut rationi consonum est, Principum et Imperatorum Medicos alijs dignitate praestare debere, ita perperam infertur ἀρχίατρον nomen ab eo derivari, cuius gratia imponitur, vel a quo est inditum.

Argumentum I.

Nam primo nullum hactenus graecum, latinumve scriptorem, qui ante Romanos Imperatores floruerit invenire mihi est concessum, qui hac voce ullo pacto sit usus. Quod coniecturam non paucam facere videtur, ut Imperatores esse, Medicosve, cum eorum, tum familiae valetudinis curae destinatos habere coeperunt, sic vocem eam a Medicis in usum invectam esse. Quod paulo post Tiberij et Claudij tempora fuisse, ideo persuasum habeo, quoniam Romae ad D. Pauli inscriptio habetur in qua Menecrates ille ante Andromachi tempora valde aestimatus, et cuius libros magnopere celebrat etiam Galenus, non ἀρχίατρος, sed καισάριος ἰατρός vocatur ut ex ipsa inscriptione videre est.

Responsio

Quaestio est quid vox ἀρχίατρος latinis proprie significet, non autem quod ostendere videtur argumentum quo tempore, quave occasione ea usurpari coeperit, tantum autem abest, ut quae a te adducuntur, ad institutae quaestionis probationem aliquid tibi argumenti suppeditent, ut etiam de eo quod assumis vix dubitari possit, nam licet tibi concedam eam vocem Imperatorum tempore fuisse inventam, tu nihilominus nunquam ostendes omnes Imperatorum Medicos ἀρχίατρος fuisse appellatos, cum Galenus Medicorum praeclarissimus Imperatorum curam gesserit, qui tamen, ut ex librorum, quos edidit inscriptione clare patet ἀρχίατρος nunquam nominatur.

Argumentum II.

Hanc autem vocem graecam potius et non latinam elegerunt, quod ut refert Plinius nemo Romanus medicam artem exerceret: sed omnes fere, aut saltem maiori ex parte graeci, atque ij ut plurimum servi, aut liberti essent. Unde si Archiatros vel medicum primarium, vel medicorum Principem significasset, consentaneum sane rationi erat, ut res ipsa ante Imperatores semper extitit, sic etiam nomen eam exprimens aliquando usurpatum fuisse, quod nunquam a me, nisi caeteri maioris lectionis viri secus observarint apud quempiam auctorem animadversum est, quemadmodum ex adverso valde probabile censeo idcirco ante Imperatores minime id nomen receptum fuisse, quod res ab illo signata, Medicus scilicet Principis nondum institutus esset.

Responsio

Quum non modo dictionem *ἀρχίατρος* verum et multas alias Latini a Graecis assumant si Plinij auctoritas de medio tollatur, ratio, quam adducis, prorsus infirma evadit. Sicut et illud valde lubricum est quod ex ea infers. Non enim sequitur si dictio *ἀρχίατρος* Medicum primarium significat, et medici primarij ante Imperatores semper extiterunt, ut etiam nomen ante Imperatores fuerit, neque item, si hoc nomen ante Imperatores non fuit, ut Reges et Principes proprios Medicos non habuerint, nam ut taceam quaedam nomina antiqua, et quaedam nova, tum apud Latinos, tum apud Graecos haberi, nemo unquam negare poterit illustrioribus Medicis nomina, quibus eorum praestantia exprimeretur ante Imperatores haud defuisse. *Ἀρχιάτρους* autem non modo ob hanc praestantiam ab Imperatoribus fuisse appellatos credendum est, verum etiam, ut alijs praeessent et Magistratum exercerent, hancque ob causam una cum re, nomen ipsum usurpari coepisse, persuasum habeo.

Argumentum III.

Quinimo Plinius cuius tempore iam archiatri nomen in usu haberi coeperat cum Damocratem Servilium Mithridathicae Antidoti auctorem medicum ipsius aetate primarium nominare vellet, non eum Archiatrum, sed e primis medentium vocavit quasi sciret nomen illud medicis duntaxat Principis convenisse, ut his omnibus coniecturis, facile iudicari queat *ἀρχίατρον* nomen haud illis attributum qui caeteros excellerent sed qui Principis, vel Imperatoris familiae, atque personae operas suas locarent.

Responsio

Coniectura haec non modo levissima est, et in utramque partem trahi potest, sed etiam nihil probare videtur, ut ex his quae diximus clare patet, quae adduntur de Andromacho et Archigene, volens praetereo, cum nihil ad rem facere videantur.

Argumentum IIII.

Neque vero illud mihi consonum videtur, Imperatores consuevisse, Medicos plures conducere atque inter eos unum reliquis superiorem habuisse, quem ob

doctrinae excellentiam, et ob dignitatem sibi maiorem delatam *ἀρχίατρον* vocare[n]t, quandoquidem non unum, sed plures Archiatros extitisse apud varios scriptores legimus.

Responsio

Haec adversantur his quae in fine epistolae adiecta sunt, et praeterea melius probant, qui nam nomine *ἀρχιάτρου* vocati fuerint et quot simul eodem tempore extiterint, et quam ob causam ita appellari digni habiti sint, quam quod quaeritur, quid videlicet vox *ἀρχίατρος* proprie significet.

Argumentum V.

Quis ex legum peritis, quaeso est qui nesciat Constantinum Imperatorem legem tulisse qua Archiatros illustribus privilegijs maximisque gratijs ornari voluit.

Responsio

Si Archiatri illustrioribus privilegijs, maximisque gratijs ornati fuere a Principibus, quis negare poterit Medicis caeteris eam ob causam illos praestitisse, licet, ut hodie quoque usu venit, doctrina alijs non antecellerent.

Argumentum vj.

Ex quibus omnibus negari nunquam poterit, quin Imperatores, non unum sed plures simul Archiatros habuerint, ut hac ratione archiatrum solum Principis Medicum, non illum qui alijs superior eminet, extitisse credendum sit, alioqui unum, et non plures esse debuisse, necessum erat.

Responsio

Et hoc argumentum nostram confirmat sententiam, ut patet ex dictis, cum nihil prohibeat plures qui pari gratia, et privilegio ab Imperatoribus ornantur, eodem etiam ornari titulo ut hodie videmus in Prothonotarijs.

Argumentum vij.

Porro quatenus ad vocis ipsius etymon pertinet, non minus *ἀρχίατρος τοῦ ἀρχοῦ ἰατρός*, quam *τῶν ἰατρῶν ἀρχός* dici queat, ut neque huiuscemodi ratio ulla ex parte ijs faveat quibus alienam sententiam capere placuit.

Responsio

Possunt profecto superiora omnia condonari studio defendendi assertam opinionem cum ad eam firmandam si non demonstrative, argute saltem, non falso assumpta sint. At quae modo afferuntur, quaemadmodum ex eo loco deprompta sunt, ex quo potissimum quaestionis huius veritas erit quaerenda, sic ne unum quidem futurum arbitror, vel mediocriter prima linguae graecae rudimenta callentem, quae non subscribat opinioni nostrae cum ex innumeris nominibus quae hanc dictionem *αρχον* in compositione assumunt, ne unum quidem invenias, quod in tuum sensum extorqueri queat. Pauca exempla ex multis adduco, ut convictus falsam opinionem aliquando abijcias, *ἀρχιγραμματεύς* scribarum praefectus,

ἀρχιδρομοφύλαξ praefectus carceris ἀρχιδικαστής qui Iudicibus praeest, ἀρχιερεύς summus sacerdos, vel primus sacerdotum, ἀρχιευνοῦχος praepositus Eunuchorum ἀρχίκλωψ Princeps furum ἀρχιλῃστής Princeps latronum ἀρχιμάγειρος Princeps, seu magister coquorum αρχιμανδρίτας Abbas, seu primus Monachorum, ἀρχιοινοχόος, poculorum magister seu Princeps Pincernarum ἀρχιποιμήν princeps pastorum ἀρχιστρατηγός, magister militiae, ἀρχισυνάγωγος, princeps synagogae et sexcenta alia exempla, quae diligenter erant consideranda, cum praecipuum argumentum ad huius rei probationem aut improbationem ex hoc loco assumi debeat.

Argumentum viij.

Verisimile unicuique apparere potest, ut hodie saepenumero contingere cernimus, ita etiam antiquitus contigisse, quod qui vel artis praestantia, vel quopiam penes Imperatorem favore polleret, in eius atque familiae Medicum eligeretur, atque horum cum aliquis moreretur, alter in eius locum subrogaretur. In qua subrogatione, quoniam interdum ob favorem nonnulli indigni locum obtinebant, ea lex facta est quae habet. Ne quis in Archiatrum eligi possit, nisi communi Medicorum judicio comprobaretur. Nemo enim erat qui, ut Archiatri locum impetraret, non omnem moveret lapidem, nedum ob dignitatem et gloriam verum etiam ob honestissimum stipendium, caeterave privilegia quibus illi fruebantur.

Responsio

Et hic etiam locus, non magis, quam superior probare videtur quod intendit, quis enim, quaeso, est Princeps adeo sui negligens, qui malit ab alijs oblatum, quam a seipso lectum Medicum suae valetudinis curam gerere! Lex vero lata de Archiatro eligendo ab alijs Medicis, quo demum spectabat, nisi ut caeteri omnes Medici eius sententiae aequiore animo assentirentur qui communi omnium iudicio ad eum gradum esset evectus ascendisset?

Argumentum ix.

Jam vero illorum munus quod esset ex loco Codicis citato scire licet, ubi ex verbis illius legis aperte elici potest Archiatros, cum a populi commodis, commoda salaria reciperent non solum Principis personae, illiusque familiae inservisse, verum etiam pauperibus sine ulla mercedis spe, obsequi, nec turpiter divitibus inservire obligatos fuisse.

Responsio

Et haec sciens praetereo, cum non magis ad propositam quaestionem faciant, quam ea, quae in quarto argumento adducta sunt.

Argumentum x.

Erant itaque Archiatri ut rem in unum colligam, medici illi omnes qui Principis sumptibus conducti eius personae primum, deinde aulae omni, postremo cunctis pauperibus, arte sua Romae operam praestabant. Horum autem Archiatrorum Princeps, quidam senior, et doctrina praestantior eligebatur, cuius sententia, et authoritate, omnes de re medica, inter ipsos obortae dissensiones statim dirime-

bantur, isque Comes vocabatur, et prae ceteris maximam Principis personae curam gerebat, eiusque veluti Imperium quoddam, et potestatem magnam habebat ut ex Cassiodori citato nuper testimonio, cuivis manifestum esse potest.

Responsio

Si nomen Protonotarij pluribus tribuitur; mirum tibi videri non debet, multos olim Protomedicos fuisse appellatos, quoniam ex illis, ut hodie quoque usu venit, qui iura medicis diceret eligebatur. Si autem (ut tu quoque concedis), munus Archiatri erat, lites Medicorum componere iure mirum, cuivis profecto videri posset, cur in meam sententiam non veneris, potius quam tuam tuearis. nam qui integro sinceroque animo, ea quae hac in parte adducis diligenter consideraverit, alijs etiam praetermissis, facile animadvertet, inde satis argumenti ad tuam opinionem evertendam duci posse.

Von späteren zwischen unseren beiden Verfassern erörterten medizinisch-philologischen Fragen ist in zwei Briefen von Eustachi an Mercuriali die Rede. Diese sind im Cod. Sen. C.IX.16[38], Bl. 247–250, aufbewahrt und wurden zufälligerweise mitten in die *Variae Annotationes in libros Galeni* eingebunden, die in diesem Teil des Codex von der sehr verschlechterten Hand Eustachis geschrieben sind.

Nur der auf Bl. 249–250 befindliche Brief trägt ein Datum (Rom, den 13. Dezember 1572); der Text ist auf unpersönlich kalligraphische Art geschrieben, während die Anrede und das Datum von Pinis Hand stammen. Der Brief befaßt sich vorwiegend mit der Bedeutung des Ausdruckes «nympha», womit in der klassischen Anatomie die Klitoris bezeichnet wurde (*κίων* = columella = kleine Säule). Eustachi lehrt, wie die anatomische Präparierung dieses Organs durchzuführen ist, um jene Teile, die glans und corpora cavernosa[39] genannt werden, besonders hervorzuheben und somit auf die Übereinstimmung mit dem männlichen Penis hinzuweisen.

Im weiteren werden behandelt: der Verfasser der hippokratischen Schrift *De morbo sacro*[40] und «variae lectiones» einer Stelle aus *De capitis vulneribus* desselben Hippokrates. Der schlechte Gesundheitszustand von Eustachi, der u. a. an einer alten Arthritis rheumatoides litt, zwingt ihn, die Antwort auf die Frage über die Bedeutung von *κύνα* zu verschieben.

Bartholomaeus Eustachius Hieronymo Mercuriali
Sapientissimo Medico bene agere.

Nympha Galeno eandem utilitatem utero prestat, quam *κίων* membris spiritalibus. et ideo mirum tibi videri non debet, columellam ab Hippocrate nympham interdum appellari: ubi scilicet praeter naturam affecta, eius formam representat non minus, quam species quaedam polypi, ab eodem Hippocrate descripta, quam

gargareoni non absimilem esse dicit. Nympha autem dupliciter naturae limites egreditur: et ubi una, aut etiam altera membrana augetur: et ubi caruncula instar caudae, seu virilis penis in pudendum muliebre erumpit. res profecto omnibus manifesta, modus vero paucis, ne dicam nullis. Sane tibi nihil occultum dixerim: et ideo naturae solertiam paucis aperiam. Galenus Aristotilem secutus, tum libro de Semine[41], tum alibi[42], genitalia muliebria virilibus ad amussim respondere voluit: hocque tantum differre, quod illa intus conclusa latitent: haec vero extra emergant, ac pendeant: cui ego libentissime assentior; sed mihi quoque dari volo, virilis penis effigiem, commodiori loco, lineisque non ita rudibus, ut ipse putat, esse exculptam. Tu si naturae solertiam videre desideras: in muliere, aut saltem in cane, detracta cute circa pudendi alas, amotaque pinguedine ac membranis, superiori cervicis parte, penis formam conspicies, duobus musculis in extremo hinc inde ornatam[43]: quae interdum viam sibi parat; et in cervicem pudendi penetrat, ob quam sane causam, nympha, si quando aucta fuerit, tum membranae, tum carunculae, aut caudae spetiem praesefert: tuncque nomen gargareonis appositissime sibi convenit; non secus, quam alteri polypi spetiei ab Hippocrate descriptae. Hinc libido provenit, seu potius furor; quo mulieres interdum correptae, virorum more venerem exercent. Ad hoc caput non refero; ut arbitraris, eam membranam, quae circa os uteri enata, seminis ingressum impedit. nam ea in altis partibus pudendi sita est: et a nympha, quae prope meatum urinarium pendet, longe distat. scio ter Hippocratem[44] de ea membrana mentionem fecisse, columella prorsus dimissa. loca scribam commodiori tempore, si ea legere gratum tibi fore intellexero.

Librum de sacro morbo Galenus nullibi dicit non esse Hippocratis; sed potius contrarium innuere videtur, ubi sententiam legitimi libri primi nimirum Prognosticorum, textu quarto[45], ex ijs, quae in eo scripta sunt, confirmat. Non desunt etiam alia loca, quibus haec mea coniectura comprobari potest: quae ne longior sim, dimitto. Illud tamen praetermittendum non esse arbitror, quod in libro de Sacro morbo, de principatu animae et cerebri fit mentio ita clare, ut in caeteris operibus Hippocratis nunquam ea sententia clarior reperiatur. Et ut uno verbo dicam; Liber ille nihil absurdi habet, praeter commentitiam quamdam venam lienarem[46], ab aliquo, ut alibi etiam saepe fit, fortasse interpositam.

De significatione vocis *κύνα* quumprimum vires recuperavero: et libros meos evoluero: scribam quid sentio[47]. nunc enim animus, non minus quam corpus aegrotat: itaque tamdiu ab adversa valetudine undique iactatus, parvo momento, huc et illuc impellitur, ac perturbatur; ut mirum sit, si haec pauca ad te scripsero sine errore.

Hippocrates in libro de vulneribus capitis scribit *καὶ γὰρ λεπτότεραί τε καὶ λεπταὶ πάνυ ὀστέου οὐ καταφανέες γίνονται. ἔστι δ'ἄιτιον ῥωγμέων, οὔτε αὐτίκα μετὰ τὴν τρῶσιν, ὅυτ'ἐν τῇσιν ἡμερῃσιν ἐν ᾗσιν ἂν καὶ πόνων ὄφελος γένοιτο τοῦ θανάτου τῷ ἀνθρώπῳ*. in codice Basiliensi[48] pag: 446. ver: 18. quae sententia depravata est. Cornarius[49] et Calvus[50] a scopo prorsus aberrant. Vidovidius[51] et Falloppius[52] ad sensum eius proxime accedunt, verborum tamen rationem non habent; tu si quid habes, scribere non gravaberis.

Vale. Datum Romae Idibus Decembris. M. D. Lxxij.

Der andere Brief Eustachis an Mercuriali befindet sich auf Bl. 247–248 desselben Cod. C. IX.16 und ist vollständig von Pinis Hand geschrieben. Das Schreiben ist nicht datiert und wahrscheinlich später als der soeben veröffentlichte Brief vom 13. Dezember 1572.

Nach einer kurzen Andeutung bezüglich der rätselhaften Bedeutung von *κύνα* bekräftigt Eustachi die Übereinstimmung zwischen Klitoris und Penis, was Mercuriali wohl nicht entgangen wäre, wenn er die ihm von Eustachi angeratene Zergliederung mit der angemessenen Sorgfalt ausgeführt hätte. Die Polemik wird dann auf die Übereinstimmung der männlichen und weiblichen Genitalapparate im allgemeinen weitergeführt, und Eustachi erweist sich, im Gegensatz zu den Zweifeln Mercurialis, als überzeugter Vertreter derselben, indem er sich auch weitgehend auf die Klassiker, besonders auf Aristoteles, beruft.

Das ihm von Mercuriali übersandte «anatomicum libellum», d. h. *De nervis opticis, nonnullisque aliis praeter communem opinionem in humano capite observatis* (Padua 1573) von Costanzo Varolio (1542–1575), hat er mit Interesse gelesen und kritisch erwogen. Varolio lehnte darin u. a. die Existenz des von Eustachi entdeckten Muskels des Hammers (m. tensor tympani) ab.

Am Ende des Briefes gibt Eustachi der Hoffnung Ausdruck, seine Schriften über die Bücher von Hippokrates noch vor dem Tode beenden zu können.

Hieronymo Mercuriali Medico Sapientissimo
Bartholomaeus Eustachius bene agere.

Amicum tuum Franciscanum quo modo tractaverim, et qua diligentia eius causam egerim ab ipsomet intelliges.

De significatione vocis *κύνα*[53] nihil habeo, quod ad te scribam. nam Hesichius[54] haec tantum verba scribit, *οἱ δὲ τὴν νόσον τὴν λεγομένην κύνα.* Galenus vero libro secundo de Differentiis Pulsuum, capite tertio[55], admonet aequivocum prius esse distinguendum, deinde definiendum. idque exemplo vocis Canis suadere conatur; quam non modo terrestre, et aquaticum animal, ac coeleste sydus significare cum Aristotele dicit, verum etiam morbo faciei[56] eam vocem accommodari scribit. quid autem sibi velit, Terentianus Davus[57] potius divinare posset, quam nos explicare.

De rudi seu inchoata penis foeminei imitatione, sine diligenti anatome te nihil certi videre potuisse sat scio: nam, ut caetera modo praeteream, quae in hac fabrica naturae solertiam commendat, exigui musculi, in altero eius partis extremo positi diligenter spectandi erant. cum ipsi potissimum signum paulo ante iam dictae imitationis esse possint. Quae de membrorum genitalium maris ac foeminae analogia contra me scribis, parum firma argumenta sunt. non enim sequitur. Hoc alij ante Aristotelem scripserunt, Ergo Galenus eorum, non Aristotelis sententiam, secutus est. Sicut nec illud valet, Aristoteles hoc claris verbis non explicat, igitur non est in ea sententia. Praeterea ex libro de Historia Philosophica[58] Galenum

suum dogma de analogia genitalium maris ac foeminae assumpsisse tibi facile concedere non possum. in hoc enim ei Autori cum Galeno convenit, quod semen foeminae, quorundam sententia prolificum sit. de qua re nulla mihi tecum lis modo est. Quod autem Aristoteles cum Galeno in caeteris consentiat, non est difficile ostendere. Uterque eorum sexum per membra genitalia distingui asserit. Sexus, inquit Aristoteles primo de Generatione Animalium capite secundo, quibusdam partibus distinguuntur. eiusmodi sunt, foeminae uteri et vulvae, maris vero testes et coles. Analogiam vero quandam esse inter marem et foeminam harum partium ratione, non modo generatim, verum etiam speciatim ipse testatus est. Sic enim decima partic. Problem. decimo scribit. Mares praediti natura integra sunt, foeminae manca oblaesaque desciscunt. Et primo de Generatione Animalium capite vigesimo, inquit, Forma enim similis mulieris et adolescentuli est: et mulier quasi mas inseminis: impotentia enim quadam foemina est; eo quod semen ex ultimo alimento concoquere nequeat. Et rursus secundo de Generatione Animalium capite tertio, scribit, Foemina quasi mas laesus est: et menstrua semen sunt, quanquam non purum. Particulatim autem hanc rem explicat ita scribens, primo de Historia Animalium capite decimonono. Haec eodem modo vel in sexu foemineo, omnia natura confirmavit, atque disposuit: nulla enim parte interiore sexus inter se differunt nisi utero. Et primo de Generatione Animalium capite decimooctavo Empedoclem in ea fuisse sententia asserit; quod foemina a mare differret uteri ratione. Quod autem genitalia maris et foeminae situ et loco potissimum differant, ipse quoque testatus est tertio de Historia Animalium capite primo. nam partes, quae ad generationem ministrant, foeminis omnibus intus conditae habentur: maribus autem multiplici differentia evariant. Sed quid multis moror, et animum tuum diutius suspensum detineo: nonne analogiam uteri et eius cervicis cum scroto et pene, de qua modo praecipua lis est, ita eleganter descripsit Aristoteles primo de Historia Animalium capite decimoquarto, ut de ea nemo accurate eius verba legens, iure dubitare possit. Mulieris autem genitale, inquit, contra quam viri formatum est: cavum enim subditum pubi est, non sicut maris propensum ac prominens; cervix ab utero effert, accessum prolifico maris semini praebens: exitum humidi excrementi, suo sexus uterque genitali habet subministrandum. Ex quibus tibi patere iam arbitror, Aristotelem a Galeno de hac re non discrepare: me vero nihil absurdum et a veritate alienum dixisse.

Anatomicum libellum[59], quem ad me misisti, libentissime legi. id autem vel ob eam causam a te factum fuisse reor, ut scilicet intelligerem, me de auditus organo[60] in hominum reprehensionem incidisse:[61] quam tamen, ut amico parceres, tua autoritate, ut pleraque alia eius libelli confirmare noluisti[62]. Sane eam non renuo; sed prius monendus est autor, ut oculis suis credat, ubi manus melius instruxerit; et eam partem accuratius dissecuerit. de sua enim diligentia ipsemet testis est, cum ea, quae ad originem nervorum cerebri pertinent, se minus exacte observasse fatetur[63]. [Tu, si sapis, de his ac similibus difficillimis rebus, consultius post hac decernes,][64] de quibus potius tui, quam illius hominis causa invito animo verba feci. is enim omnium iudicio silentio, [vel risu][65] praetereundus erat. Ego vero ijs, quae doctissimus Marcolinus ad te scripsit, stare debebam.

De libris medicis noviter impressis, aliquid a te scire desidero. aliorum enim opera, hac gravi aetate, et parum firma valetudine libentissime utor, ut ea, quae de Hippocratis libris scribo, ante obitum absolvam.

Vale, et me ama, ut facis.

Anmerkungen

[1] Friedrich Boerner, *De vita moribus meritis et scriptis Hieronymi Mercurialis Foroliviensis commentatio,* Braunschweig 1751.

[2] *Hippocratis Coi Opera quae extant graece et latine Veterum codicum collatione restituta, Novo Ordine in quattuor Classes digesta, Interpretationis latinae emendatione, et scholijs illustrata, a Hieron. Mercuriali Foroliviensi,* Venedig 1588. Auf S. 1–18 befindet sich die von Mercuriali Giovanni Vincenzo Pinelli (1535 bis 1601) gewidmete *Censura operum Hippocratis postrema hac editione mutata, nec non locupletior, et emendatior facta.*

[3] Und zwar genau im Opusculum *De auditus organis,* das die S. 148–164 des Bandes umfaßt. Die «Eustachische Röhre» wird auf S. 161–163 beschrieben.

[4] Diesbezüglich vergleiche man den Artikel «Bartolomeo Eustachi e lo studio di Ippocrate» im Sammelband: Guglielmo Bilancioni, *Sulle rive del Lete,* Rom 1930, S. 24–33.

[5] Ludwig Choulant, *Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin,* Leipzig 1841, S. 37.

[6] *Hippocratis Coi medicorum omnium longe principis, opera quae ad nos extant omnia. Per Ianum Cornarium medicum physicum latina lingua conscripta,* Basel (apud Frobenium) 1546.

[7] *Erotiani graeci scriptoris vetustissimi Vocum, quae apud Hippocratem sunt, collectio. Cum annotationibus Bartholomaei Eustachii Sanctoseverinatis, Medici ac Philosophi. Eiusdemque Eustachii libellus de multitudine,* Venedig 1566.
Renate Wittern, Zum Hippokratesglossar des Erotian *κατάπηροι* im Corpus Hippocraticum, *Sudhoffs Archiv 55* (1971), S. 76–79.

[8] *Tabulae anatomicae clarissimi viri Bartholomaei Eustachii, quas e tenebris tandem vindicatas et Sanctissimi Domini Clementis XI. Pont. Max. Munificentia dono acceptas, praefatione, notisque illustravit, ac ipso suae Bibliothecae dedicationis die publici juris fecit Jo. Maria Lancisius, Intimus Cubicularius et Archiater Pontificius,* Rom 1714.

[9] Luigi Belloni, Il manoscritto senese «De dissensionibus, et controversiis anatomicis» di Bartolomeo Eustachi (e altri manoscritti del medesimo Eustachi), in *Physis 14* (1972), S. 194–200. Neue Angaben über Werk und Leben von Bartolomeo Eustachi mit besonderer Berücksichtigung seines Manuskriptes «de dissensionibus, et controversiis anatomicis» und dessen Bedeutung im Streit der Galenisten gegen Vesal stehen im Vortrag, gelesen am 5. Juli 1973 in Münster anläßlich des wissenschaftlichen Colloquiums zum Thema «Medizin als Wissenschaft: De problematibus paradigmatibusque scientiarum medicinae historicis et theoricis» (im Druck).

[10] Vgl. meine hier in Anmerkung 9 erwähnte italienisch verfaßte Arbeit.

[11] Luigi Belloni, Testimonianze dell'anatomico Bartolomeo Eustachi per la storia del 'compasso geometrico et militare' (con un contributo al problema del luogo e della data di morte dell'Eustachi), in *Physis 11* (1969), S. 69–88; Documenti sul viaggio fatale di Bartolomeo Eustachi (1574) e lettere del medesimo e di altri medici (G. Capivaccio, G. Mercuriali, P. M. Pini, G. Rossi) al Cardinal d'Urbino, in: *Rendiconti d. Istituto Lombardo, Scienze Biologiche e Mediche Biologiche 108* (1974), S. 193–206.

[12] Vgl. das in Anmerkung 7 erwähnte Werk.

[13] Hieronymi Mercurialis, *Variarum lectionum libri quatuor. In quibus complurium, maximeque medicinae Scriptorum infinita paene loca vel corrupta restituuntur vel obscura declarantur* ..., Venedig 1570, Bl. 98–101^{r} (lib. IV, cap. I: «Qui fuerint apud veteres archiatri, et archiatrorum comites, quodve eorum munus»).

[14] Es ist uns bekannt, daß sich Eustachi öfters in Fossombrone aufhielt. Dort ist außer dem herzoglichen Hof (sog. Corte Alta) der darunter liegende Hof des «Cardinal d'Urbino» trotz seinem bedauerlichen Zustand heute noch einer Besichtigung wert. In diesem letzteren befindet sich die wertvolle, durch Stuckarbeiten von Federico Brandani (gest. 1575) mit Darstellungen aus dem Leben des Heiligen Petrus verzierte Kapelle.

[15] Paul Oskar Kristeller, *Iter Italicum 1*, London–Leiden 1963, S. 284.

[16] *Opuscula anatomica*, S. 261–323.

[17] S. 262.

[18] Vgl. die hier in Anmerkung 9 erwähnten Arbeiten.

[19] Kühn, XIII, 502, 995; XIV, 31.

[20] I. G., XIV, 1759. – In den *Variae lectiones* bringt Mercuriali diese Inschrift anstatt im Kap. 1 des Buches 4 im unmittelbar vorausgehenden Kap. 22 des Buches 3 («Menecrates medicus quis fuerit ...»), Bl. 96^{v}.

[21] *Nat. Hist.*, XXIX, 1 (8) 17.

[22] *Nat. Hist.*, XXV, 8 (49) 87.

[23] Kühn, XIV, 2.

[24] *Satyr.* VI, 235–236.

[25] *Satyr.* XIV, 252–253.

[26] Kühn, XIV, 261.

[27] C. I. L., V, 978^{+} (falsch!).

[28] Aetius von Amida (6. Jahrhundert), Arzt am Hofe von Byzanz. Er verfaßte eine medizinische Enzyklopädie in 16 Bänden, *Tetrabiblon* benannt, weil in einigen Manuskripten der Text in 4 Gruppen von je 4 Büchern eingeteilt ist. *Aetii Medici Graeci Contractae ex Veteribus Medicinae Tetrabiblos, hoc est quaternio, sive libri universales quatuor, singuli quatuor sermones complectentes, ut sint in summa quatuor sermonum quaterniones, id est, Sermones sedecim, per Ianum Cornarium Medicum Physicum Latine conscripti*, Lyon 1569, Sp. 433, II/3, cap. 110 («Collyria ad aspritudines, et extersoria»): «Aliud [collyrium] quod praeparat Petrus Archiatros, et ipsi bonum testimonium praebet ...».

[29] *Corpus iuris civilis.* Editio stereotypa tertia. Volumen secundum. *Codex Iustinianus* Recognovit Paulus Krueger, Berolini (apud Weidmannos), 1884, S. 476: liber XII; XXXX (XXXXI) «De metatis et epidemeticis»; 8, 17.

[30] *Variarum*, IV, 19; vgl. Migne, *Patrol. lat. 69*, Sp. 700–701.

[31] Andrea Alciato (1492–1550), bedeutender Jurist an der Universität Pavia. *Operum Tomus III. in Codicis Iustinianei et Decretalium Gregorii IX. titulos aliquot commentaria complectens*, Basel 1582, Sp. 599 (Kap. «De Comitibus et Archiatris» der «In XII. Librum Codicis Annotationes»).

[32] In dem in Anmerkung 29 erwähnten Werk, S. 422: Liber X; LIII (LII) «De professoribus et medicis»; 10, 20.

[33] *Nat. Hist.*, XXIX, 1 (5) 7.

[34] sestertia [34a] d. h. 6060.

[35] Kühn, V, 751.

[36] S. 422, 9, 18 des hier in Anmerkung 29 und 32 erwähnten Werkes.

[37] Vgl. Anmerkung 30.

[38] Vgl. die mit Anmerkung 10 vermerkte Stelle.

[39] Vgl. Tab. XIII und Tab. XIIII, Fig. II der hier in Anmerkung 8 erwähnten *Tabulae anatomicae.*

[40] Littré, VI, S. 350–397.

[41] Kühn, IV, 634 ff.

[42] Kühn, IV, 158 ff.

[43] Vgl. Anmerkung 39.

[44] Littré, VII, 402; VIII, 58 u. 432.

[45] Kühn, XVI, 511.

[46] Littré, VI, 366–367.

[47] Diesbezüglich vergleiche man den nachfolgenden Brief.

[48] D. h. die durch Ianus Cornarius besorgte griechische Ausgabe *Ἱπποκράτους Κῴου ἰατροῦ παλαιοτάτου, πάντων ἄλλων κορυφαίου, βιβλία ἅπαντα. Hippocratis Coi medici vetustissimi, et omnium aliorum principis, libri omnes, ad vetustos Codices summo studio collati et restaurati*, Basel 1538.
In der von demselben Cornarius besorgten und hier in Anmerkung 6 angegebenen lateinischen Übertragung ist die Stelle wie folgt übersetzt (S. 591): «Species autem fissurarum omnigenae fiunt. Nam et tenuiores, et valde tenues conspicuae fiunt. Quaedam vero neque statim post vulnerationem, neque in diebus, in quibus dolorum utilitas mors homini contingere potest». In der hier in Anmerkung 2 angegebenen Ausgabe (Bd. 1, S. 247 C) stützt sich Mercuriali vollständig auf Cornarius, und zwar sowohl bezüglich des griechischen Textes als auch der lateinischen Übersetzung. Dieselbe Stelle befindet sich in Kühn, XXIII, 352; Littré, III, 196–201 (mit einer ausführlichen philologischen Erörterung über die von ihm gewählte Variante).

[49] In der in Anmerkung 48 erwähnten lateinischen Übersetzung.

[50] *Hippocratis Coi medicorum omnium longe Principis, octoginta Volumina ... nunc tandem per M. Fabium Calvum Rhavennatem ... latinitate donata ...*, Rom 1525, S. DCLXV. – *Hippocratis Coi medicorum omnium longe principis, opera ... nunc tandem per M. Fabium Rhavennatem, Gulielmum Copum Basiliensem, Nicolaum Leonicenum, & Andream Brentium ... Latinite donata ...*, Basel, in off. Andreae Cratandri, 1526, S. 450.
Diesbezüglich vergleiche man Giovanni Mercati, *Notizie varie di antica lettera-*

tura medica e di bibliografia, Rom 1917, S. 47–71: «Su Francesco Calvo da Menaggio primo stampatore e Marco Fabio Calvo da Ravenna primo traduttore del Corpo Ippocratico in latino».

[51] *Chirurgia è Graeco in Latinum conversa, Vido Vidio Florentino interprete, cum nonnullis eiusdem Vidij commentarijs,* Paris 1544, S. 70: «Species autem rimarum variae sunt, nonnullae enim tenuiores sunt, nonnullae tenuissimae ita, ut minime conspicuae sint, nec ab ictu protinus, nec quibus diebus afferre opem liceret, idque hominem ad interitum praecipitat.» (Es folgt der Kommentar von Guidi.)

[52] *In Hippocratis librum de vulneribus capitis, Gabrielis Falloppii medici clarissimi expositio ...,* Venedig 1566, Bl. 22r: «... rimae ... aliquot sunt angustae ... Hae (inquit Hipp.) solent accidere, ut non appareant ad sensum, nec statim post vulnerationem, nec in his diebus, in quibus possumus liberare aegrum a morte. O quam male transtulit Cornarius.»

[53] Man vergleiche die mit Anmerkung 47 vermerkte Stelle des vorausgegangenen Briefes.

[54] *Hesychii Alexandrini Lexicon post Ioannem Albertum recensuit Mauricius Schmidt,* I, Jena 1858, S. 561, Nr. 62 (Nachschlagewort: *κύων*). – Hesychius von Alexandrien (ca. 5. Jahrhundert) stellte das reichhaltigste uns aus dem Altertum zugekommene griechische Lexikon zusammen (erste Ausgabe: Venedig 1514).

[55] Kühn, VIII, 569–576.

[56] Das Problem der Auslegung dieser Krankheit wird kurz von Mercuriali im Kap. 11 des 5. Buches («... Quis canis morbus apud Gal. ...») der *Variae lectiones* (Ausgabe von Venedig 1588, S. 104) wieder aufgenommen.

[57] Davus ist der Sklave, der in der *Andria* von Terenz eine Reihe von Intrigen anzettelt, woraus er schließlich triumphierend hervorgeht.

[58] Kühn, XIX, 321 ff.

[59] Er bezieht sich auf das Buch *De nervis opticis, nonnullisque aliis praeter communem opinionem in humano capite observatis, ad Hieronymum Mercurialem* (Padua 1573) von Costanzo Varolio (Bologna 1542–Rom 1575), dem Anatomen an der Universität Bologna und späteren Leibarzt des Papstes Gregor XIII. (1572–1585). Nach der von Varolio in Briefform an Mercuriali gerichteten Dissertation (vom 1. April 1572) mit den entsprechenden Abbildungen der Gehirnbasis enthält das Bändchen auch die Antwort Mercurialis (Padua, den 1. September 1572) sowie einen zweiten Brief von Varolio an Mercuriali (Bologna, den 24. September 1572). Der Widmungsbrief des Bändchens («Federico Pendasio Philosopho Clarissimo Paulus Aicardus S. D.») trägt das Datum Padua, den 7. Januar 1573. – Die zweite Ausgabe von *De nervis opticis* erschien 1591 in Frankfurt. Trotz eigenem Titelblatt hat sie eine gemeinsame Seitennumerierung zusammen mit dem voranstehenden Werk Varolios *Anatomiae, sive de resolutione corporis humani ad Caesarem Mediovillanum libri IIII,* dessen Veröffentlichung aus dem Nachlaß Varolios G. B. Cortesi (um 1554 bis um 1636) zu verdanken ist.

[60] In der *Epistola de auditus organis* aus dem Jahre 1562 hatte Eustachi den Muskel des Hammers (m. tensor tympani) beschrieben: «... musculum, quod

sciam, nemo adhuc invenit ... qui etsi omnium minimus sit, elegantia tamen et constructionis artificio nulli cedit. oritur a substantia ligamentis simili, qua parte os, quod cuneum imitatur cum temporis osse committitur: indeque carneus evadens, redditur sensim ad medium usque aliquanto latior; deinde vero angustior effectus tendinem gracillimum producit, qui in maiorem apophysim ossiculi malleo comparati, fere e regione minoris apophysis eiusdem inseritur ...» *(Opuscula anatomica,* Venedig 1564, S. 158 und Tafel VII).

[61] Eustachi bezieht sich hier auf die ihm von Varolio entgegengebrachte scharfe Kritik: «Dubia demum, et a veritate plurimum remota est quorundam Recentiorum opinio, qui intra auditus ossa musculos voluntarii motus opifices esse affirmant» *(De nervis opticis,* Frankfurter Ausgabe, S. 126). Varolio neigte nämlich dazu, den Muskel des Hammers als das Ergebnis eines Artefaktes auszulegen: «Ubi vero intentio sit ostendendi fabricam instrumenti auditus, multa cum violentia ossa ea disrumpere oportet; utpote quae durissima existant: in qua disruptione vasa, quae illa nutrire solebant, dilacerantur, et sanguis exprimitur; unde nervi, qui in ea parte latiusculi sunt, et ossa etiam rubore sanguineo inficiuntur. et ideo Anatomici quidam existimant nervos illos rubedine adventitia refertos esse musculos; et ut tales, omnibus citra ullam dubitationem ostendunt. At si quispiam in inspectione partium exercitatus eos accurate animadvertat statim cognoscet substantiae illi nerveae nullam prorsus portionem carneam permixtam esse; quod si aqua calida abluatur, recedit ille rubor, et omnibus patefit utrum ostendantur musculi, an potius nervi. quam veritatem quum ego aliquando in publicum cuidam Anatomico musculos auditus iactanter ostendenti aperuissem, statim obmutuit» *(De nervis opticis,* S. 139 f.).

[62] Er bezieht sich offensichtlich auf den von Mercuriali an Varolio gerichteten Brief, der in Anmerkung 59 erwähnt ist und auf S. 154–161 der Frankfurter Ausgabe gedruckt wurde.

[63] «... sed nondum potui omnia exacte assequi ...» *(De nervis opticis,* S. 130).

[64] Die zwischen eckigen Klammern stehenden Worte sind gestrichen.

[65] Vgl. Anmerkung 64.

Summary

The fame of Bartolomeo Eustachi as a great Renaissance anatomist has overshadowed his activities as a medical philologist. They should be reconsidered on the basis of published and unpublished materials, especially the two manuscripts recently identified in the Biblioteca Civica of Siena. This will allow us to discuss the connections between Eustachi, the Vesalian dissector, and Eustachi, the admirer of Galen and maligner of Vesalius. As sources for the philology of Eustachi his discussion with Gerolamo Mercuriali, the recognised authority in medical philology, concerning the meaning of the word *ἀρχίατρος*, and two letters adressed to the same on the meaning of *κίων* and *κύνα* are published.

Prof. Dr. med. Luigi Belloni
Istituto di Storia della Medicina
Università degli Studi
Via Festa del Perdono 7
I-20122 Milano